



Vorarlberger Nachrichten

Montag, 1. April 1974
Nummer 77 - 30. Jahrgang

Auflagenstärkste und parteiunabhängige Tageszeitung für das Land Vorarlberg
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: E. Ruß & Co., Bregenz, Tel. 2 42 56*, 2 23 54, Anzeigen 2 33 15, 2 21 51, Telex: VGA 710
Erscheinungsort - Verlagspostamt 6900 Bregenz - Abonnement monatlich S 44,50, Einzelpreis S 2,-, Samstag S 3,- - P.b.b.

Ölbohrungen in der Silvretta

Schon in den fünfziger Jahren behauptete ein mexikanischer Geologe, unter dem Silvrettasee gäbe es Erdöl. Nun wurden angesichts der Krise unter strenger Geheimhaltung im letzten halben Jahr erfolgreiche Probebohrungen vorgenommen. Die „VN“ erfuhren als erste vom „Schwarzen Gold“ im Lande. (Bericht Seite 3)

Wahlen bringen in Salzburg klare Verhältnisse

Landespolitik aus Patt-Stellung heraus: 18 Sitze für die ÖVP, 13 SPÖ, 5 FPÖ

Salzburg / Bregenz (VN, APA) Beachtliche Gewinne der ÖVP und schwere Verluste der Sozialisten sowie der FPÖ kennzeichnen das Ergebnis der Landtagswahlen in Salzburg: Die neue Mandatsverteilung im von 32 auf 36 Sitze aufgestockten Salzburger Landtag demnach 18 ÖVP, 13 SPÖ und 5 FPÖ. 1969, als die ÖVP lediglich um 600 Stimmen mehr erhielt als die SPÖ, erbrachte die Landtagswahl eine Mandatsverteilung von 13 ÖVP, 13 SPÖ, 6 FPÖ. Umgerechnet auf die erhöhte Mandatzahl hätten ÖVP und SPÖ je 15, die Freiheitlichen sechs Sitze innegehabt.

Gestern waren in Salzburg 267.089 Bürger stimmberechtigt, die Wahlbeteiligung lag bei schlechtem Wetter bei fast 83 Prozent. Auf die ÖVP entfielen 102.914 (47,10 Prozent) der gültigen Stimmen, auf die Sozialisten 79.224 (36,25 Prozent) und auf die Freiheitlichen 33.839 (15,49 Prozent). Die Kommunisten bleiben mit 1,16 Prozent der Stimmen wie bisher ohne Mandat.

Besonders hohe ÖVP-Gewinne gab es in der Landeshauptstadt (in Klammern die Vergleichszahl von 1969): Dort erzielte die ÖVP 29.584 Stimmen oder 41,65 Prozent (23.877/34,04 Prozent). Die SPÖ erreichte 25.441 Stimmen bzw. 35,82 Prozent (28.264/40,30 Prozent), die FPÖ 14.988 Stimmen oder 21,10 Prozent (17.213/24,54 Prozent).

auf die SPÖ zwei und die FPÖ einer (bisher 3:3:1).

In einer ersten Stellungnahme erklärte LH Dr. Lechner, daß er weiterhin die Zusammenarbeit suchen und sich bemühen werde, so weit als möglich den Konsens zwischen den Parteien herzustellen. Lechner meinte, die SPÖ habe keinen klugen Wahlkampf geführt, weil sie sich zu sehr auf die „Wiener Löwelstraße“ verlassen habe.

Der SPÖ-Spitzenkandidat LHStv. Steinocher erklärte nach Vorliegen des Wahlergebnisses, das Ganze sei eine „Niederlage“ und ein „Mißerfolg“. Die ÖVP habe die Inflation emotionell in den Vordergrund gestellt, nicht aber Landesprobleme, meinte Steinocher. Auf die Frage eines Journalisten, ob das Salzburger Wahlergebnis „ein Schock für die Gesamtpartei“ sei, erklärte Steinocher, wenn es ein heilsamer Schock ist, „dann bin ich dafür“.

Landesrat Leitner, Spitzenkandidat der FPÖ, erklärte, es sei klar gewesen, daß Wähler, die 1969 von der ÖVP zur FPÖ gewechselt haben, teilweise wieder zur Stimmabgabe für die ÖVP zurückkehren würden. Leider sei es nicht gelungen, einen Teil der unzufriedenen SPÖ-Wähler für sich zu gewinnen.



Sieger LH Lechner (links) und Besiegter LHStv. Steinocher.

Lechner-Wahlen

Mit dem Wahlergebnis von gestern dürfte die Ära des „Salzburger Klimmas“ zu Ende gehen. Dieses Klima bestand in der Ausgewogenheit der

Von Willy Hillek

Landespolitik, weil mit einem Unterschied von 600 Stimmen nach der Wahl 1969 und einem Mandats-Patt keine der großen Parteien über eine Mehrheit verfügte. Es ist also anzunehmen, daß nun bei klaren Verhältnissen (18 ÖVP / 13 SPÖ / 5 FPÖ) ein neuer Stil in der Salzburger Politik seinen Einzug halten wird.

Alles in allem gesehen waren es „Lechner-Wahlen“, und die Bundespolitik spielte nur in einem einzigen Punkt direkt in die Wahlentscheidung hinein: Die Salzburger Landesregierung, genauer gesagt deren ÖVP-Vertreter, hatte insofern mehr Mut gezeigt als Parteikollegen in anderen Bundesländern, als sie ihre ablehnende Haltung zur Fristenlösung bis zur letzten Konsequenz, nämlich bis zur Klage beim Höchstgericht, demonstriert hat. - Dies gerade wegen oder trotz bevorstehender Wahlen.

Bundespolitisch könnte man sekundär das Salzburger Wahlergebnis dahin deuten, daß die „Bundesinflation“ in einem Land, das in dem starken Maße wie Salzburg vom Fremdenverkehr lebt, die Wahlentscheidung beeinflusst hat.

Wenn ÖVP-Bundesparteiohmann Schleinzler gestern nach Bekanntwerden der ersten Hochrechnungen das voraussichtliche Wahlergebnis als „Warnung an Dr. Kreisky“ klassifizierte und folgerte, „der Trend ist kein Genosse mehr“, so gehen diese Bemerkungen doch an den Tatsachen vorbei, weil Landtagswahlen in erster Linie eben doch Landtagswahlen sind, und ein BPO Schleinzler einen eventuellen SPÖ-Gewinn in Salzburg nur schwer vorstellbar als Erfolg Kreiskys oder gar als „Warnung an Dr. Schleinzler“ eingestuft hätte.

Landtagswahlen sind als Landeswahlen vordergründig auch Landeshauptmannwahlen, und hier ist ein LH Dr. Lechner, der sich in seiner Position seit dem Jahre 1961 das Image eines echten „Landesväters“ schaffen konnte, bei mehr Wählern angekommen als sein Stellvertreter Steinocher. Die Salzburger Sozialisten agierten erst seit 1971, als sie bei den Nationalratswahlen die ÖVP um 6000 Wählerstimmen übertrumpften, als „Salzburger-Partei“. Der Aufbau ihres Landesparteiohmannes Steinocher zum Landeshauptmann-Anwärter war für die Sozialisten die logische Konsequenz, mußte sich aber im Schatten von Dr. Lechner zwangsweise überaus mühsam gestalten.

Spätestens in eine Landtagswahl bis zu einem gewissen Maße bundespolitische Einflüsse mit hinein, so weiß doch der mündig gewordene Wahlbürger immer deutlicher, was es dort wiegt und hier hat. Wenn es für die ÖVP in letzter Zeit bei regionalen Wahlentscheidungen gut gelaufen ist, so kann dies dahingehend gewertet werden, daß diese Partei in einzelnen Ländern eben gute und zugkräftige Politiker anzubieten hat. - Die Bundespolitik ist eine zweite Sache.

Die ÖVP wird sich also logischerweise hüten, die Nationalratswahlen (spätestens am 5. Oktober 1975, vielleicht auch früher) nach den Gewinnen in Oberösterreich und Salzburg als glatte Sache zu betrachten. Meinungsumfragen zeigen deutlich, daß die Wähler bei einem bundesweiten Umengang anders entscheiden würden als bei Landtagswahlen.

Die Umfrageergebnisse zeigen jedoch auch um nichts weniger deutlich, daß Bruno Kreisky in seiner Zugkraft den Alternativen in der ÖVP-Spitze weit vorausliegt.

Neue Regierung: 4 VP, 2 SP, 1 FP

Die Zusammensetzung des neuen Landtages wird gleichermaßen in der Regierung eine neue Konstellation bringen: Auf die ÖVP werden nunmehr vier Regierungssitze entfallen,

Erste Heilanstalt für Trinkerinnen:

Ein neues Sozialproblem: Alkoholismus unter Frauen

Wien (APA) Gesundheitsminister Dr. Ingrid Leodolter eröffnete am Samstag die erste österreichische Heilanstalt für Trinkerinnen, die dem in ganz Europa bekannten Modell des Genesungsheimes Kalksburg bei Wien angeschlossen ist. Die Station umfaßt 50 Betten und wurde in einem alten Gebäude adaptiert, und zwar unter tatkräftiger Mithilfe der Kalksburg-Patienten, die zweieinhalb Monate lang hart daran gearbeitet haben und auf diese Weise zwei Millionen Schilling an Baukosten einsparten.

Minister Dr. Leodolter sprach in ihrer Festansprache von einem europäischen Trend bei der Ausbreitung des Alkoholismus und wies auch darauf hin, daß gerade Österreich in bezug auf die Zahl der Alkoholkranken verhältnismäßig stark betroffen ist. Alle Untersuchungen sprächen dafür, daß mindestens zwei Prozent der Bevölkerung, wahrscheinlich aber mehr, von Alkoholismus betroffen sind.

Dr. Leodolter erklärte, es hätte in den letzten Jahren nicht nur die Zahl der alkoholkranken Frauen stark zugenommen, sondern es sei auch in der sozialen Schichtung der Betroffenen eine beträchtliche Änderung eingetreten: Immer mehr berufstätige Frauen und Mütter würden vom Alkoholismus befallen. Dr. Leodolter erwähnte in diesem Zusammenhang auch den gesellschaftlichen Druck zum Konsum alkoholischer Getränke. Sie verwies dann darauf, daß die Einstellung der Ge-

sellschaft zur weiblichen Alkoholikerin, unterschiedlich zu den Männern, besonders negativ ist.

Auch am Sonntag Golan-Kämpfe

Damaskus / Tel Aviv (AP) An der syrisch-israelischen Golan-Front rissen auch am Sonntag die Kampfhandlungen nicht ab. Syrien meldete, zwischen Mitternacht und Morgenrauen seien syrische Stoßtrupps zweimal zu israelischen Stellungen vorgedrungen und hätten dem Gegner Verluste an Menschen und Material beigebracht.

Immer wieder Watergate in den USA:

Vize Ford beschimpft das frühere Nixon-Komitee

Chicago/Washington (AP) Die Auseinandersetzungen und Diskussionen im Zusammenhang mit der Watergate-Affäre sind auch am Wochenende in den Vereinigten Staaten nicht verstummt. Das Weiße Haus übergab am Freitag dem Watergate-Sonderankläger Leon Jaworski die unter Strafandrohung geforderten Dokumente und Unterlagen aus dem Archiv von Präsident Richard Nixon. Tonbandaufnahmen sollen sich nicht unter dem herausgegebenen Material befinden.

Dem Vernehmen nach erhofft sich die Anklagekammer von den Dokumenten Aufschluß über Höhe und

Herkunft der Wahlkampfspenden für die Wiederwahl Nixons im Jahr 1972.

Der amerikanische Vizepräsident Gerald Ford hat am Samstag scharfe Kritik am Komitee für die Wiederwahl von Präsident Nixon geübt, das vor der Präsidentschaftswahl des Jahres 1972 gegründet worden war und sich danach tief in die Watergate-Affäre verstrickt hatte. Ford bezeichnete das Wiederwahlkomitee als „eine arrogante Elitegarde politischer Halbwüchsiger“, ohne deren Hilfe der Präsident möglicherweise im Wahlkampf besser zurechtgekommen wäre.

Nixon Steuerschuldner

Los Angeles (UPI) Das Kongresskomitee, das die Steuerzahlungen von US-Präsident Richard Nixon untersucht, wird voraussichtlich am Mittwoch bekanntgeben, daß der Präsident mehr als 300.000 Dollar Steuergelder schuldig ist und daß „Anzeichen für Betrug“ vorliegen. Dies berichtete die Zeitung „Los Angeles Times“ am Samstag.

Der Steuerrückstand belaufe sich auf 300.000 bis 400.000 Dollar, heißt es in dem Bericht der Zeitung, die sich auf dem Kongressausschuß nahestehende Quellen berief.

Die Steuererklärungen Nixons wurden nicht von Nixon selbst, sondern von seinen kalifornischen Steuerberatern vorbereitet.

London riskiert Krise mit EG

Konferenz in Luxemburg über britische EG-Mitgliedschaft / Weißbuch

London (AFP) Am Montag beginnt offiziell die Diskussion um die künftigen Beziehungen zwischen Großbritannien und der Europäischen Gemeinschaft mit der Veröffentlichung eines Weißbuches über die Neuverhandlungen der britischen Bedingungen für die Mitgliedschaft, die Außenminister James Callaghan am gleichen Tag in Luxemburg aufnehmen wird. Dies war am Sonntag in gutinformierten Kreisen zu erfahren.

Wenige Stunden vor dem Zusammentreffen Callaghans mit seinen acht europäischen Ministerkollegen diskutierten britische Beobachter die Chancen für dieses Unternehmen, „über dessen Ergebnis die Briten in Form von Neuwahlen oder eines Referendums abstimmen werden“, wie Harold Wilson am Samstag erneut erklärte.

Einige Beobachter sind der Mei-

nung, daß eine Krise zwischen den Briten und den anderen Europäern schneller als vermutet entstehen könnte. Sie gehen davon aus, daß sich die Briten mit den Franzosen wegen des „grünen Europas“ und mit den Deutschen wegen der mangelnden politischen Integration nicht einigen könnten, die die Briten solange unterbinden wollen, bis ihre wirtschaftlichen Forderungen von den Mitgliedsländern erfüllt worden sind.